

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 30

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Der Mode an den Saum geschrieben

«Fliegende Teller» an Zürichs First Avenue? Gestern mittag 16.00 Uhr, wurde an der Bahnhofstraße ein flacher, runder Gegenstand von flachblonder Farbe und der Größe eines Studebaker-Rades gesichtet. Er bewegte sich in einer Höhe von 172 cm, mit etwa einem Kilometer in der Stunde, auf den Paradeplatz zu, und hinterließ einen nebelartigen Kondensstreifen, der den diskreten Duft von «L'heure bleue» ausstrahlte.

Die staunende Bevölkerung hat aber keinen Grund beunruhigt zu sein, denn wie das amerikanische Oberkommando mitteilt, steht es zu seiner bereits gegebenen Erklärung, daß es mit diesen «Fliegenden Tellern» nichts zu tun hat.

Es stellte sich dann heraus, daß es sich hier um einen der neuen Sommerhüte handelte.

A propos Sommerhüte... Da habe ich Ihnen zwei ausgezeichnete Rezepte aus der Pariser Hutküche.

«Thé pour deux»: Man nimmt eine Scheibe schwefelgelben Stroh (Wähenblechgröße) und drückt einen ganz schwachen Gupf heraus. Dann gibt man einen Armvoll Farnkraut darauf, dem 2 Tassen Parmaveilchen und 200 g Rosenknospen beigemischt werden. Darauf wird an beliebiger Stelle am Rande der Scheibe ein halbes Pfund glazierter Kirschen angehäuft und bei warmer Temperatur getragen. (Wo die Kirschen sind, ist hinten.)

«Ensorcellement»: Man nehme eine kleine Cloche aus büchsenlachsrotem Satin und garniere den untern Rand mit einem halben Dutzend Perlenmuscheln. Von einem mittleren Fasan werden alle guten Federn zu einem Büschel gebunden und an der Stirnseite angerichtet. Das Ganze mit einem unter dem Kinn gebundenen perlgrauen Schleier bei mäßiger Hitze getragen. Besonders

schmackhaft, wenn die Cloche zu einem ebenfalls perlgrauen Deux-pièce und mit lachsroten, bis an die Ellenbogen reichenden Handschuhen serviert wird. — (NB. Brillat-Savarin rät, Fasan erst am 4. Tag nach dem Abschuß zu genießen, was aber mit den Federn nichts zu tun hat. Sie können sie jedoch mit 2–3 Tropfen Ihres Lieblingsparfüms abschmecken.)

«Schubert» hat Dior eines seiner Sommermodelle getauft. Hoffentlich wird dieses reizende Organdkleid mit weißblauer Baumwollschärpe von einem recht hübschen Mädchen getragen. Er mochte sie doch so gerne, der Franzl. Nicht die Baumwollschärpen. Die Mädchen.

Sommerliche Arithmetik. Also sagt Ihr, wo zwei sind, da ist auch eins, und damit zieht Ihr eins ab, nämlich ein bolero- oder westenartiges Jäckchen, ein Schal oder Cape, um uns die ach so schöne und berühmte «leichte», oft etwas «kalte Schulter» zu zeigen.

«Wäget wohl vorher, was eure Schultern / vermögen oder nicht ...» singt Horaz in seinen Episteln. Parbleu, sie vermögen viel, diese Schultern — so oder so —, aber Horatius kann beruhigt sein, keine Last (außer das Haushaltbudget) drückt die weitgehend entbluteten Schultern des schönen Geschlechts diesen Sommer. Vom Ballkleid bis zum «sun dress» ist die Devise «Schulterfrei» zur nackten Tatsache geworden. Und Millöcker gab den Refrain dazu: «Ach, ich hab' sie ja nur, auf die Schulter geküßt / den Schlag mit dem Fächer ...» den gib't sie ja nicht mehr!

Kein Geheimnis ist es, daß die Damenmode, nachdem sie unsere Strümpfe, Jacken, Hüte und Hosen zum Bestandteil Eurer Garderobe gemacht hat, nun auch noch mit dem steifen «Sprungbrettkragen» samt Querbinder und geknöpften Manschetten kokettiert, die wir — den Göttern sei's gedankt (und zwar nicht nur bei 30 Grad im Schatten) — los sind ...

daß sie immer noch an der «trouseritis» laborieren, und an Ferientagen unter dem veilchenblauen Wickelrock eine zitronengelbe Piratenhose tragen (wer möchte da nicht unter die Räuber fallen) ...

daß aber die Künstler der Schere dafür besorgt sind, daß sie aus ihrem Herzen keine Mördergrube machen, und darum sehr, sehr tiefe Décolletés schneiden ...

daß einige Modeschöpfer die knabenhaft-unentwickelte «Beauté-Spaghetti» der Zwanzigerjahre wieder zum Schönheitsideal erheben wollten. Ausgerechnet jetzt, wo die Nudeln wieder länger werden ...

Die Kosmetiker versprechen Ihre Reize ins Ungeahnte zu steigern. Sie gießen (Vitamin-) Oel ins Feuer und das Prinzip aller Dinge ist das (Tonic-) Wasser. Die Couturiers haben die Nadel aufs Oer getroffen, man erlebt seine bonbonrosa und nilgrünen Wunder.

Und dann — es gibt keine «älteren Frauen» mehr. Nur noch «kreife Frauen». Und alle sind schön (oder können es sein, so verspricht die Reklame). Das Leben beginnt mit Vierzig. Was keine Entdeckung unserer Zeit ist. Die schöne Helena soll bereits 48 Jahre gezählt haben, als Paris sie entführte, und sie die Ursache eines zehnjährigen «heißen» Krieges war. Seither wurden um weniger «schöne» Gründe Kriege geführt. Große Mode ist

der «kalte» Krieg, der aber auch im Sommer nicht gerade erfrischend ist. Auf alle Fälle — ich bin auf Seiten der Trojaner. Es ist sympathischer, um eine schöne Frau zu kämpfen, als um stinkendes Petrol ...
arthur-egon

Ueberfall aus dem Hinterhalt, gefügt von Wilhelm Busch

Nein, Lieben, er war nicht durchwegs und überhaupt kein harmloser Patron, der große allbeliebte W. B. Er war ein pansmäßiger Kerl, sich selber und Schopenhauern mächtig zugehen. Hat allerhand von sich gegeben, was zwar teils hochvergnügend, andererseits aber auch ziemlich faunisch, schauderös und bissig anzuhören. Dabei hat der verdienstliche Mann schon «in seiner Sünden Maienblüte» gut und gern seine 180 Pfund gewogen. Nein, dicke Männer sind nicht immer friedlich! — Dies ist in aller schuldigen Referenz, zwar unmaßgeblich aber stur — die unumstößliche Meinung der Eusebine.

Urteilt selbst! Hier spricht Wilhelm Busch im Original:

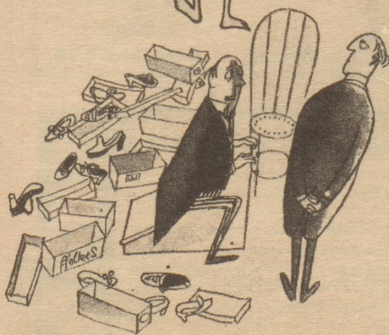
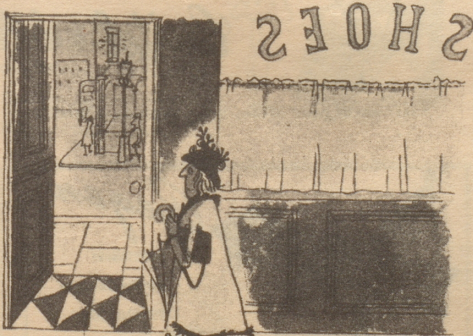
«Man sagt wohl so hin: Sei nur ein Mensch, und du bist gut! O, lügenhafter Dünkel! Bei den besten Menschen, die mir begegnet, habe ich noch immer die Reißzähne von den Schneidezähnen ganz deutlich unterscheiden können.»

«Meine Ueberzeugung ist ein für allemal: Wir taugen alle zusammen in der Wurzel nicht, und schüttelten wir die guten Werke auch nur immer so aus dem großen Sack hervor.»

«Das Edle befindet sich oberhalb des Gürtels, das Gemeine überall.»

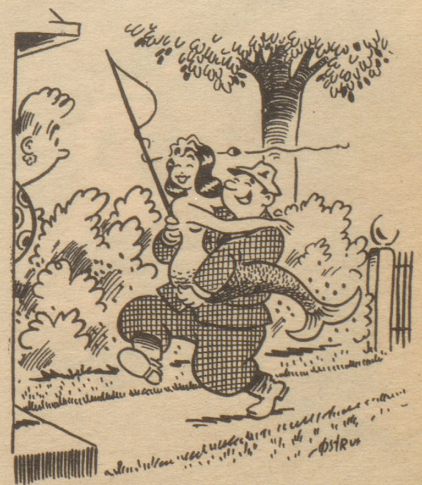
«Haben Sie jemals den Ausdruck von Kindern bemerkt, wenn sie dem Schlachten eines Schweines zusehen? Nein? Nun, so rufen Sie sich das Medusenhaupt vor die Seele. Tod, Grausamkeit, Wollust — hier sind sie beisammen. Muß ich Ihnen sagen, nach dem, was ich so oft gesagt, wie das kommt? Der gute und der böse Dämon empfangen uns bei der Geburt, um uns zu begleiten. Der böse Dämon ist meist der Stärkere und Gesundere; er ist der heftige Lebensdrang. Der gute Dämon aber winkt zurück, und gute Kinder sterben früh; ihnen sind die Engelsflügel nicht abgeschnitten. Kurzum, der natürliche, unverdorbene (?) Mensch, also besonders das Kind, muß überwiegend böse sein, sonst ist seines Bleibens nicht in dieser Welt.»

«Und die Jagdlust? Die Jagdlust ist ein Stück Lebenslust. Sie ist eine Uebung der Daseinsbedingungen: List, Scharfblick, Kraft, Gewandtheit, ver-



„Wir hatten nichts, was ihr gefiel.“

Copyright by Punch



„Gschnäll Emmeli füll eusi Badwanne!“

Tyrhans

bunden mit dem Reiz der Grausamkeit. Sie ist folglich natürlich, folglich böse. Und die Strafe bleibt nicht aus. Jeder Jäger wird mal ein Hase, früher oder später, denn die Ewigkeit ist lang. — Was mich betrifft, so werd ich jedenfalls, nachdem ich ein- oder zwei- oder drei- oder hundertmal gestorben, ein Spatz. Mein Weibchen wird ein Nest zusammenzoffeln unter dem Dach; es wird Eier legen; und wenn dann die wackelköpfigen Jungen ausgekrochen, so kommt ein flachshaariger Bub daher, holt eine lange Stange, spaltet sie an der Spitze und — heraus mit dem Nest! Da wird der alte Spatz ein schönes Geschrei erheben!

«Jugend ist relativ.» Ja! Auch zwischen Weibern und Männern. Mit siebzehn Jahren ist so ein Mädchen fix und fertig für Bett und Ball und wohlgeübt in allen Künsten des Krieges und des Friedens, während der gute Jüngling dieses Alters mit der Mappe unterm Arm noch ganz bescheidenlich zur Schule wandelt. Kaum daß er mit fünfundzwanzig Jahren ein wenig für voll genommen wird. Aber das Auge der ewigen Gerechtigkeit da droben blinzelt scharf. Die eben erwähnte Jungfrau ist nun schon längst, wie man zu sagen pflegt, «aus dem Schneider heraus»; sie ist ausgemerzt und abgemeiert, und wehe ihr, wenn sie dem Schicksal zu trotzen wagt. Es kommt der frische, blühende Nachschub auf den Ball, und dann heißt's: So alte Knochen sollten sich doch lieber ausruhen und zu Hause bleiben! Ein Glück, wenn sie noch einen erwischt und in den Stand der heiligen Ehe zu sich herniederzieht. Mit fünfzig Jahren kann sie nur noch ausnahmsweise ein Kind kriegen, während der Mann von fünfzig Jahren nur ausnahmsweise keine Kinder mehr machen kann. So gleicht sich die Sache recht nützlich aus.»

«Sie lieben Ihre Freunde und verzeihen Ihren Feinden? — Ach, du lieber Himmel! Wenn's mir doch auch so ginge! Aber mich, mich abscheulich verhärteten Sünder hat noch immer das Alte Testa-

ment beim Frack; ob's regnet oder schneit oder die Sonne aus allen Löchern scheint; es bleibt dabei: So dich jemand auf den linken Backen schlägt, so reißt ihm das rechte Auge aus und wirf es von dir!»

«Es gibt christliche Schrullen und andere Schrullen, und jeder hat Schrullen, und 's ist alles ein Teufel, und Kunst ist Kunst. Prosit, Madam! Es lebe die Freiheit!» Eusebina.



Kasimir und Isolde schlugen den Weg zum Standesamt ein. Ullenspiegel

Gründlich, gründlicher, am gründlichsten

Ich war immer der Meinung, das Eigenschaftswort «gründlich» zu steigern sei ein stilistischer Fauxpas. Wenn man etwas gründlich mache, so mache man es bis auf den Grund, tiefer aber als bis zum Grunde gehe es nimmer. Dachte ich.

Nun lese ich ein Zeitungsinsert, in dem ein Kollektiv von Reinigungsanstalten sich für das chemische Reinigen von Damenkleidern empfiehlt:

Gründliche chemische Reinigung ab (ab!) Fr. 6.50
Gründl. chem. Reinigung mit Nachbehandlung ab Fr. 7.50

Reinigung für höchste Ansprüche, mit individueller Nach- u. Spezialbehandlung ab Fr. 9.—

Die Seite

Das sieht doch wohl nach «gründlich, gründlicher, am gründlichsten» aus, oder?

Anfangs glaubte ich allerdings, nur die erste und zweite Kategorie beziehe sich auf die Kleider, die dritte aber auf die Damen selber. Denn «individuelle Nach- und Spezialbehandlung», das entstammte doch dem Terminologiebereich der Salons de beauté? Dann aber erschien mir ein Preis von «ab Fr. 9.—» für eine Reinigung für höchste Ansprüche, wozu doch sicher ein Bad, Kopfwaschen, Ohren- und Nägelputzen und eventuell sogar DDT gehört, neben der individuellen Nach- und Spezialbehandlung doch zu billig, wenn man sich den heutigen Lebenskostenindex vor Augen hält. Obwohl das Wörtchen «ab» vor dem bescheidenen Preise zahlreichen Möglichkeiten weitesten Spielraum läßt. Nein, auch bei Kategorie drei mußte es sich um die Kleider und nicht deren Trägerinnen handeln.

Allmählich wurde mir der Hergang klar.

Bei «gründlich» wird dein Kleid in den Trichorkübel getan und du brauchst dafür nur ab 6.50 zu zahlen. Bei «gründlicher» aber, du Glückliche, kommt auch der Fleck von der selbstgemachten Kirschkonfitüre mit dran, wofür man nur ein Ab-Fränkli mehr von dir verlangt. «Am gründlichsten» aber bist du bedient bei den Abneun-Fränkli. Denn dann wird dein schon gründlich gereinigtes UND nachbehandeltes Kleid noch einer individuellen NACH-Nachbehandlung unterzogen und einer Spezialbehandlung obendrein. Klingt ein bißchen nach Pleonasmus, nicht wahr, diese «individuelle Spezialbehandlung»? Aber bei sehr schmutzigen Kleidern ist wirklich alles möglich.

Habana Extra 10 Stück Fr. 1.80

Eine vorzügliche Mischung aus erlesenen Rohstabaken von Nord- und Südamerika und Indonesien.

Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a/See

ADLER Mammern Telephone (054) 8 64 47
Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrog

Casimir raucht Capitol

... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

Das Murmeltier hockt vor dem Bau
Perosa trägt die kluge Frau

Perosa
Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften erhältlich

Johannes Item

IHR HAAR BRAUCHT ITEM

- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege schönes Haar
- Durch Itempflege volles Haar
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTICH IN COIFFEUR- UND PARFUMERIESALONS

SEXVIGOR Gegen

- Depressionen
- Nervöse Störungen
- Verfrühtes Altern
- Sexualschwäche
- Neurasthenie

In allen Apotheken Schachtel 6.75

HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit **Scholl's Zino-Pads**. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutze gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialdisk. **Scholl's Zino-Pads** wirken und lösen innert 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie

NEU! Extra weich **Scholl's Zino-pads**

der Frau

Ich kann mir ganz gut denken, wie die Sache vor sich geht. Individuum heisst bekanntlich Einzelwesen. Diese Einzelwesen aber sind die Knöpfe, deren es an einem einzigen Frauengewande ja manchmal eine ganze Menge gibt. Da bekommt also jedes Knöpfchen seine Klopf- und Streichmassage und wird mit Hormon- und Vitamin-Kremen so intensiv traktiert, daß die höchsten Ansprüche ergriffen schweigen.

Wer wäre so barbarisch, in dieser Zeit der zunehmenden Vermassung, für individuelle Behandlung selbst seiner Knöpfe nicht freudig eine stattliche Anzahl Ab-Fränkli hinzugeben? Clarissa.

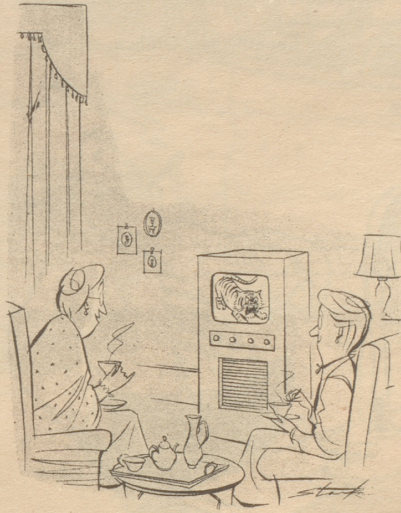
Praktische Winke für die Hausfrau

Der Wasserhahn tropft? Und das regt Sie auf? Wickeln Sie einen Lappen um den Hahn und dann holen Sie in einer Apotheke «Calmor», stopfen diese «Calmor»-Wachszäpfchen in die Ohren und — schon hören Sie die Tropfen nicht mehr. «Calmor» ist billiger als der Installateur.

Wenn Ihr Lieblingskleid Ihnen zu eng geworden ist, dann schauen Sie nach, ob die Seitennähte tief genug genäht sind, um sie auslassen zu können. Wenn nein, dann schenken Sie das Kleid jemandem, der es tragen kann. Wenn ja, dann trennen Sie die Nähte sorgfältig auf, gehen dann in ein großes Geschäft, um passende Nähseide zu kaufen und sehen Sie sich gleichzeitig im Stoffrayon um; wählen Sie einen hübschen, mit dem zu eng gewordenen Kleid stark kontrastierenden Stoff mit

gefälligem Dessin, bringen Sie ihn zur Schneiderin und lassen Sie sich ein neues Kleid machen auf Ihre jetzigen Maße. Dann nähren Sie zuhause die aufgetrennten Nähte weniger tief zusammen und Sie werden sehen, daß Ihnen nachher das neue Kleid von der Schneiderin tadellos sitzt.

Der Grießbrei ist angebrannt? Schöpfen Sie ihn vorsichtig aus der Pfanne, damit nichts von der angebrannten Schicht mitkommt, werfen Sie das Abgeschöpfte in den Kübel; weichen Sie die Pfanne mit Perwasser ein; stellen Sie den Dampf-



„Es ist gerade als ob er in diesem Raum wäre!“
Copyright by Punch

kochtopf mit neuen Kartoffeln aufs Feuer und bereiten Sie dann einen würzigen Kartoffelsalat, geben Sie einen St. Gallerschüblig dazu — und Ihr Mann wird an dem angebrannten Grießbrei nicht das geringste aussetzen. Besonders nicht, wenn Sie die ramponierte Pfanne seinen Blicken entziehen. Ebez

Plausibel

Bei einem kürzlichen Besuch in Basel ging ich mit meinem kleinen Gottekind über den Barfüßerplatz, wo sich das Casino befindet, an welchem auf der Vorderseite die von Kopf bis Fuß auf Nacktkultur eingestellten Musen den Apoll umschweben. Mein Gottekind betrachtet interessiert die Gestalten, während wir auf unser Tram warten, und ruft plötzlich entzückt aus: «Du, Gotte, jetzt weiß i worum dä Platz Barfüßerplatz heißt!» AN

Ein Markenartikel

Im Zug Zürich-St. Gallen betrachtet ein Knabe mit Interesse die vorbeiziehende Landschaft. Schon nähert man sich der Stadt St. Gallen, und beim Passieren der Sitterbrücke sagt der Bub zu seinem Vater: «Gäll, Pape, jetzt fahret mer grad dur d Fifermarke dure.» H. B.

Kindermund

Kurtli, dreieinhalb Jahre alt, ist schon ein kleiner Mann, bei dem die Liebe durch den Magen geht. Er steht auf einem Stuhl, um besser zu sehen, was seine Mutter in der Pfanne kocht. Er erblickt ein Paar große St. Galler-Schüblig, und erfreut ruft er aus: «Oh fein, s git Würscht, eini für mich und eini für de Peter» (sieben Monate alt); dann schaut er treuherzig seine Eltern an und sagt: «Ihr Zwei händ ja scho mängisch gha.» E. I.

... Du wirst glücklich sein und schlank bleiben Dein Leben lang durch



Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot Casima (Tic).

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birgenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil

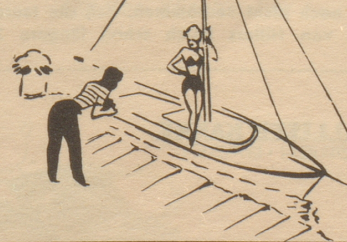
Der neue Six Madun und die junge Hausfrau,

ein Bild vollendeter Harmonie; anders kann man es kaum ausdrücken: Schönheit, Grazie, Kraft und Lebensfreude! Beschwingt wird die sonst mühsame Arbeit vor sich gehn mit dem Schweizer Staubsauger Six Madun.



Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 7.50, 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

auf e See ...
immer mit
»Kodak«
Film



Weisses Rössli
Staad bei Rorschach am Bodensee

Heimelige Lokalitäten. Gute Küche und Keller. Spez.: Guggeli, Fische. Prächtiger Garten direkt am See. Neuer Besitzer: Fam. Fritz Steiner.